

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 23

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gewöhnliche
Konfektion
oder
PLASTIC?



KLEIDET
ELEGANTER

Nicht teurer
als
gewöhnliche
Anzüge

Bezugsquellen nachweis durch PLASTIC AG, Zürich 5
Limmatstrasse 210 Telefon (051) 2746 36

Reag.

Tango
HAARENTFERNER
entfernt sofort
mühelos lästige Haare
4 STÜCK FR. 1.50
PARFA S.A.
ÜBERALL ERHÄLTLICH



MERKUR-Thee, eine fernöstliche Köstlichkeit!

**FERIEN im
Schweizerhof
Weggis**
Der Name verpflichtet
und bürgt für Qualität
Pension ab Fr. 13.50
Großer Bankett- u. Theatersaal
Inhaber: R. Neeser-Ott
Telefon 7 30 14

Marnba, SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 83503

Gesunde Frau von durch
Kern's Femisan
das ärztlich empfohlene, naturreine
Stärkungsmittel für Herz u. Nerven.
Flaschen à Fr. 3.75, 6.75
Kurflasche Fr. 15.—
In Apotheken oder direkt durch:
Apotheke Kern, Niederurnen
Tel. (058) 4 15 28 Prompter Versand

Aristo
Eier-Cognac
Fabrikanten.
W&G WEISFLOG & Co
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Die vielen Beschwerden der Abänderungsjahre sowie Arterienverkürzung sind mit Recht gefürchtete Uebel: Schlaflosigkeit, Müdigkeit, rasche Ermüdung, Druck im Kopf, Schmerzen in der Herzgegend, Atembeschwerden etc. werden sehr erleichtert und vielfach ganz beseitigt durch eine Kur mit dem anerkannten guten

KRÄUTERSAFT ROSOLIDA
In Apotheken erhältlich Flasche zu Fr. 5.—
Herst.: KRÄUTERHAUS ROP HAIEN, BRUNNEN 77

D I E S

Der pünktliche Mann

Wer kennt nicht das Märchen von dem auch so pünktlichen Mann, der bei jeder Gelegenheit auf seine holde Gattin warten muß, — geduldig oder ungeduldig, je nach Temperament. Er ist als Heldenfigur in die Geschichte eingegangen und niemand wagt an seinem Martyrium zu zweifeln, außerdem gehört er zum eisernen Bestand eines jeden Witzblatts, ja, er ist wahrhaftig eine internationale Größe, denn in allen Ländern und allen Sprachen werden seine Nöte besungen. — In Wahrheit sieht die Sache ganz anders aus.

Da ist man z. B. am Sonntag zu Bekannten eingeladen, sie wohnen etwas außerhalb der Stadt und man muß mit einem Bimmelbähnchen hinfahren. Vorsichtigerweise läßt die Mutter (die Gattin des so pünktlichen Mannes) eben diesen Mann den Zeitpunkt des départs bestimmen, in der schwachen Hoffnung, daß er sich eher danach richtet. Sie fügt auch noch etwas von schlechten Tramverbindungen bei, um dem pünktlichen Mann den ganzen Ernst der Situation klar zu machen und ihn zu Höchstleistungen anzuspornen. Die Stunde des Aufbruchs hat geschlagen, die Kinder sind sauber gestriegelt und sonntäglich angezogen, die Mutter hat sogar schon die Handschuhe übergezogen und so wartet man auf das Oberhaupt, das man aber vorläufig nur hört, das heißt, man hört das Surren seines Rasierapparats im Badzimmer oben. Da der pünktliche Mann ja keinen Vollbart abzuschaben hat und seine Frau, trotz bösen Erfahrungen eine Optimistin geblieben ist, wartet sie vorläufig noch stehend im Vorplatz, während die Kinder im Kreis herum Fangs machen. Nach zehn Minuten entschließt sie sich aber doch sitzenderweise weiterzuwarten und sinkt in der Stube auf den nächstbesten Stuhl, die Kinder ihrerseits dehnen ihren Aktionsradius weiter aus und fangen an von der Treppe herunter zu hapsen, eine Stufe, zwei Stufen, drei Stufen etc. Es gibt jedesmal einen Riesenplumps und es ist zu hoffen, daß der pünktliche Mann davon aufgeweckt werde, falls er inzwischen im Badzimmer oben eingeschlafen sein sollte.

Die Zeit verstreicht, die Mutter spürt, wie ihre Haare langsam grau werden, sie schaut schon lange nicht mehr auf die Uhr, aber sie redet sich selber gut zu, sich nicht aufzuregen, denn wenn sie sich aufregt, bekommt sie Magenweh.

Plötzlich ertönt draußen, nach einem besonders eindrücklichen Gepolter, zweistimmiges Wehgeschrei. Voll bösen Ahnungen stürzt die Mutter hinaus,

E I T E D E R F R A U

der Bub hat sich bei einem Rekordsprung die Nase angeschlagen und vertröpfft nun mit seinem Lebenssaft seine Hosen und den Spannteppich, die kleine Schwester heult aus Mitleid — es ist eine lärmige, blutrünstige und ganz und gar nicht sonntägliche Szene. Gottergeben befördert die Mutter ihre brüllende Nachkommenschaft ins Badzimmer hinauf, das verlassen und leer ist, so daß man annehmen darf, der pünktliche Mann sei unterdessen eine Etappe weitergekommen und binde sich im Schlafzimmer die Krawatte um. Der leidgeprüften Mutter bleibt nichts anderes übrig, als die Ärmel aufzukrempeeln und ihren blutbeschmierten Sprößling samt dessen Hosen zu putzen — Bub und Hosen haben viel von ihrem sonntäglichen Glanz eingebüßt und wie weiland die Schweizer auf dem Rückzug von Marignano kommt man selber wieder nach unten. -- Und hier steht nun der pünktliche Mann, herrlich rasiert, einen diskreten Duft von Eau de Cologne um sich verbreitend und mit einem anklagenden Blick auf die Armbanduhr und mildem Vorwurf in der Stimme sagt er zu seiner geschundenen, repopierten Familie: Uf Eu mues mer doch immer warte!

Leonore

Versuch's und verfluch's

Für die Hausfrau

Gesichtsmasken sind heutzutage nicht nur keine Modegorheit, sondern geradezu eine hygienische Notwendigkeit — so wird uns weismacht. Schlamm oder Eier oder geheimnisvolle Salben werden, mit dem Ziel zu astringieren, zu regenerieren oder Püggel zu vertreiben, im Gesicht herumgeplastert. Diese segenbringende Erfindung soll aber kein Privileg der Modepüppchen sein. Nein, nein, im Gegenteil, gerade die von der Tagesarbeit abgehetzte tätige Hausfrau bedarf ihrer besonders. Da die letztere das Haushaltungsgeld natürlich nicht für solches Zeug ausgeben kann, muß sie sich auf die Dinge beschränken, die sie sowieso in ihrer Markttasche nach Hause schleicht.

Da las ich letzthin dieses grandiose Rezept: man lege auf die Wangen Tomatenscheibchen, auf die Nase Gurken, aufs Kinn und die Stirne geraffelte Rüblí und auf die Augen (welche vorher zu schließen seien) einen Mocken Meerrettich. Ich habe es sofort ausprobiert und mein Teint war ganz begeistert. Allerdings verschwanden davon weder Runzeln noch Bibeli.

Das kommt von der einseitigen Ernährung. Ist denn der Teint ein Vegetarier, frage ich Sie! Er braucht halt auch Eiweiß. Und Fett. Ich erfand aus dieser Erkenntnis alsobald folgende Ergänzungsmaske, die ich Ihnen nicht vorerhalten möchte: an den Fleischtagen werden statt dem Gemüse auf die Wangen Wurstscheibchen, auf die Nase Fleischkäse, auf Kinn und Stirne Beefsteak tartare und auf jedes Auge eine Sardine gelegt (Augen vorher schließen).

+

Allabendlich, wenn Sie endlich im Bett ausgestreckt — einen letzten Blick nach obsi werfen vor dem Lichterlöschen, entdecken Sie wieder das verflixt Spinnennetz an der Decke, rufen «morgen!» und schlafen ein. Und allmorgendlich vergessen Sie das Spinnennetz — weil es am Tag nicht beleuchtet und folglich quasi unsichtbar ist.

Kaufen Sie in der Drogerie Zinnoberpulver und einen Zerstäuber und legen Sie diese Utensilien in greifbarer Nähe des Bettes bereit. Nach dem letzten Blick obsi, wobei Sie wiederum das Spinnennetz entdecken, greifen Sie nach dem Pulver und dem Zerstäuber und blasen damit das Netz an, bis daß es über und über feuerrot wird. Am nächsten Morgen sehen Sie es auf den ersten Blick und können es nun endlich wegwaschen.

+

Es ist ein unabänderliches Naturgesetz, daß sich Bürsten jeglicher Art immer nur am Rand abnutzen und so ihre Laufbahn viel zu früh beenden, derweil ja das Innere noch gut ist. Aus dieser grundlegenden Erkenntnis ziehen wir einen einfachen, aber hervorragenden Nutzen. Wenn der Strupper am Rande abgenutzt ist, sagen wir den Rand ab, verkleinern den Stiel um zirka $\frac{9}{10}$ und haben eine Haarbürste. Wenn diese dem Naturgesetz wieder erlegen ist, machen wir das gleiche und haben ein Abwaschbüsteli, das uns eine Zeitlang dient und dann durch den bekannten Prozeß zur Zahnbürste und ein halbes Jahr später endlich zum Wimperntuschespinseli wird.

Dorothee

Gelinde gesagt

«Mrs. Mary Potts. Ihr Traum von einem rebenumrankten Landhause hatte sich endlich verwirklicht, aber ihre Freude sollte nicht von Dauer sein, da ihr Mann sie ermordete und ihre Leiche im Keller begrub.»

(Text zu einer Photographie in der illustr. Zeitung «American Weekly»)



Liebhaber alles Ausländischen!

«Zeigen Sie uns einen Samowar, aber bitte einen ausländischen.»